

Predigt zu Ostern 2020– Video Gottesdienst aus der Stadtkirche Zofingen

Lesung - Johannes 20,11-18

Jesus zeigt sich Maria aus Magdala

11 Maria stand noch draussen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein. 12 Da sah sie zwei weiss gekleidete Engel. Sie saßen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fußende. 13 »Frau, warum weinst du?«, fragten die Engel. Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn fortgetragen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!« 14 Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war. 15 Er fragte sie: »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« Sie dachte, er sei der Gärtner, und sagte zu ihm: »Herr, wenn du ihn fortgenommen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will hingehen und ihn holen.« 16 »Maria!«, sagte Jesus zu ihr. Sie wandte sich ihm zu und sagte: »Rabbuni!« Das ist Hebräisch und heißt: Mein Lehrer! 17 Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! [2] Ich bin noch nicht zum Vater zurückgekehrt. [3] Aber geh zu meinen Brüdern [4] und sag ihnen von mir: ›Ich kehre zurück zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.‹« 18 Maria aus Magdala ging zu den Jüngern und verkündete: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie richtete ihnen aus, was er ihr aufgetragen hatte.

Predigt

Ostern kommt für die Jüngerinnen und Jünger Jesu nicht von irgendwo her – sondern von Karfreitag – dem Tag des grossen Verlustes, dem Tag der Trennung von ihrem Jesus – und darum ist Ostern zuerst der Tag der Suche.

Auch wir als kleine Familie haben bei uns die Gewohnheit, an Ostern ein 'Nästli' zu verstecken – wir machen uns auf die Suche und wir freuen uns wie kleine Kinder, wenn wir es gefunden haben.

Maria hat am Ostermorgen nach Jesus gesucht – aber im Grab, wo sie ihn hingelegt haben, war er nicht. Sie hat die Jünger über das offene und leere Grab informiert – die rannten hin, und stellten dasselbe fest. Maria blieb allein beim Grab zurück und weinte bittere Tränen.

Drei Gedanken möchte ich mit Ihnen teilen:

Erstens:

Beim offenen Grab bricht all das aus Maria Magdalena heraus, was sie aus tiefstem Herzen sucht.

Sie suchte Jesus, ja, natürlich seinen Leichnam, da sie ihn hat sterben sehen. Aber sie hat auch eine Sehnsucht nach ihm, sie vermisst die Beziehung zu ihm, das Zusammensein. Sie sucht seine Lehre – denn Jesus war ihr Rabi. Sie sucht seine Güte und Menschenliebe.

Beim offenen Grab weint sie Tränen des Verlustes und wird dann erhört. Das offene Grab liess auch das Herz von Maria offen werden.

Ein zweiter Gedanke:

Durch die weinenden Augen wurde Maria eine neue Sicht geschenkt.

Maria entdeckte im leeren Grab die beiden Engel, die sie trösteten, doch vor allem fand sie ihren Jesus.

Es hat sich gelohnt, beim Grab auszuharren, auch wenn sonst niemand dort war. Es hat sich gelohnt, darüber zu weinen und das Herz auszuschütten, es hat sich gelohnt, sich den Engeln anzuvertrauen. Denn Jesus ist da – nicht nur sein toter Leib – er ist auferstanden! Wahrhaftig sieht sie ihn vor sich stehen!

Unser Sohn, er ist 21 Monate alt – er weint mehrmals täglich. Er weiss, wenn ich weine, dann werde ich erhört: ich weine, wenn ich mir weh getan habe und ein 'Pflasterli' brauche – ich weine, wenn mir meine Eltern das schärfste Messer nicht zum Schneiden geben – weil sie es einfach als zu gefährlich erachten – ich weine, wenn ich beim Spielen die Geduld verliere. Unser Sohn weiss, wenn ich weine, dann kommt Mama oder Papa und trösten mich. Bald darauf hat er wieder sein grosses Lachen im Gesicht und nur noch eine Träne auf der Backe weist darauf hin, dass vor Kurzem etwas nicht in Ordnung war.

Wer weinen kann wie Maria Magdalena, wird beschenkt!

Ein dritter Gedanke:

Beim offenen Grab begegnet Maria Jesus, der Auferstandene. Das ist Marias Geschenk und das Geschenk von Ostern, das auch heute noch gilt: **Das neue Leben kommt uns durch Jesus Christus entgegen.** Es überrascht uns im Jetzt und spricht uns an. Maria wurde persönlich angesprochen – «Maria» - ihr ist es wie Schuppen von den Augen gefallen.

Und auch wir sind an Ostern persönlich gemeint: «Hans» - «Margrit», «Vreni», «Martin», «Karin» - du bist gemeint! – Jesus will auch dir begegnen! Nicht der Jesus aus einer alten Geschichte, sondern der von heute für die Ewigkeit. Er will dich beschenken!

«Ich habe deine Tränen gesehen – ich schenke dir neues Leben – ich sehe, was du suchst – ich sehe deine Angst» und er spricht uns zu: «ich rüste dich aus, mit allem was du brauchst – ich trage dich hindurch.»

So gerne hätten wir dieses Geschenk für immer zum Greifen fest in unseren Händen – doch Jesus sagte auch zu Maria: «halte mich nicht fest, denn ich gehe zum Vater im Himmel» - und so fasst Maria stattdessen einen Auftrag: «geh hin zu den Jüngern und erzähl ihnen, was du gesehen hast».

Ich wünsche uns in diesem Jahr zu Ostern, dass wir dem Raum geben, wonach wir aus tiefstem Herzen suchen – dass wir Tränen zulassen und hoffen, vom neuen Leben, von Jesus Christus persönlich überrascht zu werden. Er möchte uns begegnen, schenkt uns wieder ein Lachen ins Gesicht und hat einen Auftrag für uns.

Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.